

Drei Jahre lang (1843—46) war er Cooperator in der Pfarre Neupofen, von 1846—75 Professor an der Kremsmünster, von zahlreichem Hörsingen besuchte Klosterschule. Noch wies nichts auf die spätere glänzende Wandlung in seinen äußeren Schicksalen. 1875 wurde Gangelbauer zum Prior und Mentimeter, d. h. zum Verwalter und Finanzminister der ausgedehnten, reichen Besitzungen des Stiftes Kremsmünster und ein Jahr hernach, 1876, wurde der ehemalige Bauernjunge, Dank seiner Güte und Zuvorkommenheit, Dank auch seiner praktischen Erfahrung, zum Abt des uralten, in der deutschen Geschichte und Unterrichts-Geschichte mit Recht vielberufenen Stiftes erwählt. Seine Verwandten durften wohl wohnen, daß ein herrlicheres Loos für den frommen, friedliebenden, wohlwollenden, nicht weniger als fanatischen Geistlichen nicht mehr zu gewinnen sei. Er wurde in das Herrenhaus berufen — fast naturgemäß, da Kremsmünster sozusagen auf eine Virilstimme im Herrenhause Anspruch hat.

Da kam das 1000-jährige Jubiläum des Stiftes und damit eine großartige Festfeier, zu welcher Hunderte von früheren Schülern, darunter Leute in höchsten Ehrenstellungen, die Vertreter der Ministerien und Landesbehörde, endlich auch der päpstliche Nuntius geladen wurden. Für das Festmahl verlangte nun der Vertreter des Papstes den ersten Trinkspruch auf den heiligen Vater; der sonst so nachgiebige Gangelbauer war aber des Glaubens, daß bei diesem Anlaß der Toast dem Landesvater, Kaiser Franz Josef, gebühre. Und dabei blieb es. Der Nuntius: dabei allein blieb es nicht. Denn der am Jubiläum mit dem Commandeurkreuz des Franz-Josephsordens ausgezeichnete Abt war fortan Gegenstand besonderer Beachtung und Dankbarkeit des Cultusministers, wohl auch an allerhöchster Stelle ausnehmend wohl angesehen durch seine tapfere und maßvolle Haltung.

Als nun wenige Jahre nachher (im Januar 1881) der unmittelbare Nachfolger des hochbedeutenden Cardinals Kautzsch — Fürst-erzbischof Rauscher — starb, kam Gangelbauer — allerdings erst in dritter Reihe — in Betracht.

Der zunächst aufgeförderte Arceves-Bischof Gruscha lehnte ab; ebenso der Sanct Vötner Bischof Binder.

Damit war Gelegenheit gegeben, bei Gangelbauer anzuklopfen. Man setzte Alles daran, eine verständliche, kluge, zwischen Kirche und Staat maßvoll vermittelnde Persönlichkeit, keinen Feind und Kämpfer auf den Wiener Bischofsstuhl zu berufen. Und also ließ man keine Bitte unberücksichtigt, Gangelbauer zu vermindern, seine irdischen Bedürfnisse, verhältnismäßig so viel freizubekommen, allem Loben und Treiben der Großstadt entrückte Stellung in Kremsmünster mit den Sorgen und Mühen des führenden Stützen der heimischen Kirche zu vertauschen.

Gangelbauer unterzog sich dieser Aufgabe und brachte damit ein patriotisches nicht bloß, nein, auch ein Opfer an Lebenszeit. Denn so kräftig und rüstig und frisch er in Kremsmünster gewesen, so unbehaglich, leidend und fremd kam er sich in Wien vor. Das Kind des Landes schloß sich nicht heimlich in der Stadtluft. Ab und zu durfte er wohl in Sanct Veit und in Kremsmünster kurze Rast halten; aber auch die Romfahrt blieb ihm nicht erspart; die Büchsen der Wiener Stellung drückten immer schmerzlicher; Gangelbauer nahm es genau mit seinen Pflichten. Die fürchterliche Aufregung des Kaisers und der kaiserlichen Familie nach dem Tode des Kronprinzen theilte er als Vertreter, als Tröster und Beichtiger des Monarchen. All das aber und die kirchlichen Wirren, die Bewegung in der Volksschul-Frage nahmen ihn pöpplich hart mit. Im Juli dieses Jahres wurde er während der Firmung in der Stephanskirche ohnmächtig, schlagkräftig. Er erholte sich äußerlich. Von Stund an aber führte er ein Scheinleben. Er verließ, wie ein Kämpfer, das sein Del verzehret hat.

Ein braver Mann, ein guter Oesterreicher, eine reine Seele; dies dreifache Lob kann man ihm wohl ertheilen. Dabei vergaß er nie seiner Zukunft. Er war ein Freund der Armen und Bedrängten. Er liebte es, mit Bürgern bürgerlich zu verkehren. Und er hielt es für seine Pflicht, beim Jubiläum des Dombaumeisters Schmidt das Festmahl, welches ein Förderer des Dombauvereins, Lobmeyr, in seiner Privatwohnung gab, mitzumachen.

Als geistlicher Streiter, als Kenner des römischen Rechts dagegen, hat Gangelbauer keine nennenswerthe Bedeutung. Er war Priester der alten vorwärtigen Schule, der gutartig und vermittelnd Gott geben wollte, was Gottes, dem Kaiser, was des Kaisers war.

Gleichwohl hat auch er, von der Partei der schärferen Tonart unter den Katholiken viel bedrängt, als Wiener Kirchenfürst sich mehr nach rechts wenden müssen, als das im Grunde der Ueberlieferung der Benedictiner, dem Vorbilde Rauschers — eines Führers der Centralisten im Herrenhause — und Gangelbauers Natur entsprach.

Bei alledem aber machte er seine Sache so gut, daß es schwer, ja fast unmöglich sein wird, einen ebenbürtigen Nachfolger zu finden.

Wohl stehen uns keine neuen Concordate, und Schulkämpfe bevor; immerhin aber gehört viel Tact, Medelichkeit, Weltklugheit und zugleich

was fast unmöglich zu vereinigen scheint, Herzeseinfalt dazu in den Röhren und Gegenständen der Zeit als erster Prälat Oesterreichs das Rechte zu treffen.

Von einer Berufung eines blaublütigen Kirchenfürsten, etwa von einer Ueberweisung des Prager Cardinals Schönborn (eines Bruders des Justizministers) nach Wien ist kaum die Rede.

Auch die Bischöfe in Graz, Linz etc., die Prälaten u. s. w. kommen zunächst zu wenig in Erwägung, wie der gegenwärtige Weibischhof, oder Propst Marichal von der Botolische.

Die meisten Zusichten soll zur Stunde Burgpfarer Meyer oder der Professor an der theologischen Facultät unserer Universität, Dr. Hermann Zichoc, haben: Zener als Vertrauensmann des Kaisers, Dieser als Gelehrter, der sich zugleich als Berater im Cultusministerium als ebenso vielseitiger, wie werth- und charaktervoller Kenner aller praktischen einschlägigen Fragen bewährt haben soll. Nähere Pläne Zichoc's sagen freilich, daß er — wenn man überhaupt an ihn herantrete — diese Würde keinesfalls annehmen würde.

Die Entscheidung wird voraussichtlich noch Monate auf sich warten lassen.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Montag den 23. d. M., 7 1/2 Uhr Abends in der Restauration Pankewicz stattfindenden Sitzung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereins.

Programm: 1. Mittheilungen und Anregungen. 2. Antrag über Vertheilung von Führerprämien. 3. Jahresbericht pro 1889. 4. Neuwahl der Functionäre, Ausschüsse und Rechnungs-Revisoren für die Jahre 1890—92. 5. Etwasige Anträge der Mitglieder.

NB. Es wird ersucht, pünktlich zu erscheinen. Hermannstadt, am 20. December 1889.

Der Obmann.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22 December

— (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät hat am 19. d. u. A. empfangen: den Cardinal Schönborn, Corpscommandanten Prinzen Windischgrätz, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Smolka, Bankgouverneur Moser, Hofrath Zener und eine Baurdeputation aus Schien. Sr. Majestät äußerte zu Hofrath Zener, er bewaere, daß der Industriellenball heuer ausfalle. Der Monarch sagte die Bewilligung der Redoutensäle für 1891, sowie sein Erscheinen für dieses Jahr zu. — Abends fand in den Appartements Sr. Majestät in der Hofburg ein Militär-Diner statt. — Erzherzog Albrecht fuhr am 19. d. Nachmittags am Ballplatz vor und blieb beim Grafen Ralkovsky in sein einständiger Conferenz. — Erzherzog Karl Ludwig hat am 19. d. Nachmittags der Prinzessin Arisugawa Tak-hito eine Abschiedsvorlesung abgehalten.

Wie man aus Fume berichtet, ist der japanische Prinz Arisugawa Tak-hito mit Gefolge am 19. d. dort eingetroffen. Nachmittags machte der Prinz seine Aufwartung beim Gouverneur August Zichy, der ihm zu Ehren am 20. d. ein Diner gab. — Nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Corr.“ beschlummert sich das Befinden des schwer erkrankten Oheim des Czars, Großfürsten Nikolau, von Tag zu Tag. — Aus Sach in Döbener Comitrat wird dem „Bud. Uj.“ gemeldet: Prinz Schodwig hohen Lobe, Bruder des ersten Oberhofmeisters Sr. Majestät, werde demnächst Charlotte v. Majlath, die Hofdame der Königin, zum Traualtar führen. — Aus der Pöpplichkeit des Aufstehens des Unwohlseins des Kaisers Wilhelm schließt man auf Zukunfts; jedenfalls ist die Sache nicht bedenklich. — Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Odesa bestätigt es sich, daß die Verlobung des Czars mit der Prinzessin Marie von Griechenland in Aussicht genommen sei. Die Vermählung soll erst in zwei Jahren stattfinden. — Eine Versammlung indischer Kaufleute überreichte Stanley in einer silbernen Cassette eine Adresse, in der seine großen Verdienste um die Eröffnung des Handels in Central-Afrika gepriesen werden. Stanley dankte und wies auf die Nothwendigkeit hin, angezogen der starken Bevölkerung der Nachbarprovinzen und deren großen Empfänglichkeit für europäische Erzeugnisse eine Eisenbahn von Wombassa und dem Victoria-Nyanza zu erbauen.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Klausenburger Universitäts-Privatdocenten Dr. Julius Jivansky zum Cultus der botanischen Abtheilung des unarischen Nationalmuseums ernannt.

„Anfian!“ rief sie und ward putzparrot. „Aber bitte, treten Sie ein, Papa hat uns bereits gesehen und wird sich freuen, daß Sie ihn heute schon besuchen.“

„Nur noch ein Wort, Mädchen,“ hat er weich. „Wenn nun Ihr Vater auch nach Dichtingen zieht, dann — dann — wären wir doch beisammen?“

„Wit? Papa nach Dichtingen? Herr Stadtbaumeister, Sie fabeln!“ Und das Mädchen lachte jäh herzlich. „Wie sollte das möglich sein?“

„Lebt nicht Ihr Onkel in Dichtingen, und ist er nicht Stadtrat und ist ein sehr einflußreicher Mann?“

„Ein netter Onkel!“ rief Fräulein Mädchen bitter. „Sie sind köstlich Herr Baumeister!“

„Und wenn es doch so käme? Wenn Ihr Onkel doch für Ihren Vater eingetreten wäre, wie ich es von verschiedenen Seiten gehört habe, dürfte ich es dann wagen — Sie zu bitten, liebes Mädchen, — daß Sie mein —“

Scheu eilte das Mädchen ins Haus, ohne die letzten Worte abzuwarten. „Das weiß ich nicht!“ rief sie zurück, und ein paar dicke Thränen stauten ihr in den Augen. Und während der junge Mann in die Stube des Lehrers trat und herzlich bewillkommen wurde, schlüpfte Mädchen zur Mutter und berichtete Alles, was ihr eben widerfahren, und auch, was Rudolf Wilke vom Onkel erzählt hatte.

Die Frau schüttelte leise den Kopf. „Es ist klar, es muß sich etwas Weisendens vorbereiten, dachte sie. „Wilke verheiratet bei Hermann. Herr Gott, wenn ich es erlebte, Ebert in einer seiner würdigeren Et Lungen zu sein!“ Und sie beruhigte die Tochter und rief ihr, vorläufig die Neugierigen des jungen Mannes als einen Ausdruck seiner Freude über die ihm gewordene Anstellung zu nehmen, wenigstens soweit es den Vater angeht. „Und das andere — der Vater folgte erst vier st-rn, das steht in Gott's Hand, also warten wir in Geduld.“ Ein herzlich Ruf schloß die Thürung.

Gegen in Uhr Nachmittags kam die stattliche Frau Pastorin und half ihrer Freundin den Baum schmücken. Wie in jedem Jahre trug das Dienstmädchen ihr eine ganze Menge Pakete nach, ohne welche der Weihnachtsfest recht mager geblieben wäre, denn Cantors hatten gar wenig in die Milch zu broden, wie Jevermann im Dorfe wußte. Diesmal aber übertraf sich die Pastorin noch, und Frau Ebert geriet allmählich ganz außer dem Häuschen über die viel n Geschenk, nützliche Dinge, Episteln, Pappn für die beiden Jünglingen und wehrte endlich ab, als das Mädchen vom Pfarrhofe nach immer mehr hereinrug.

(Fortsetzung folgt.)

Der k. ung. Finanzminister hat die Klausenburger Steuerofficiale 3. Classe Emerich Barboez und Arpad B. Nagy zu Controlloren 3. Classe beim Schäßburger, beziehungsweise Satoraljaufhölper l. Steueramte ernannt.

Die Schäßburger k. ung. Finanzdirection hat den dortigen unbesoldeten Steueramte-Practikanten Michael Opra zum Steuerofficial 6. Classe beim Elisabethstädter l. Steueramte ernannt.

Der Präsident des Oesterl. Gerichtshofes hat den unbesoldeten Rechtspractikanten Emil Anka zum besoldeten Rechtspractikanten bei dem eben erwähnten Gerichtshofe ernannt.

— (Beilage.) Unter dem Titel: „Gelegentliche Betrachtungen über die Stellung der Siebenbürger Sachsen zur letzten Nation in Ungarn von einem Veteran“ erhalten die hiesigen Abonnenten unseres Blattes heute eine Flugchrift.

— (Christbescherung.) Montag den 23. d. M. um 4 Uhr Nachmittags findet im Saale der 4. Classe der röm.-kath. Normal-Hauptschule die feierliche Vertheilung der Kleidungsstücke an arme Schüler statt.

— (Abend-Unterhaltung.) Der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein veranstaltet Donnerstag den 26. d. im Saale „Zum römischen Kaiser“ seine diesjährige zweite, mit einem Tanzkränzchen verbundene Abend-Unterhaltung. — Kartenausgabe: Donnerstag den 26. d., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Vereinslocale (Schmidgasse 15). Eintrittskarten à 50 Kr. — Tanzmusik (für Herren) 50 Kr. Vorkommungen auf Logen: 1 große à 3 fl., 1 kleine à 2 fl. (einschließlich des Eintritts) werden nur am Tage der Kartenausgabe entgegengenommen.

— (Stiefelgriff.) Wir hatten kürzlich berichtet, daß aus dem Hofraume eines Wirthshauses bei den drei Eiden die mit Stiefeln gefüllte Marktruhe eines Agnetiers gestohlen, aufgebrochen, der Inhalt ausgeräumt wurde, die Diebe jedoch bald darauf mit dem gestohlenen Gute in die Hände der Gendarmerie geraten sind. Die Verhaftung erfolgte unter einem heiteren Vorspiele. In der Nähe von Thalheim gewahrte eine Hermannstädter Gendarmerie-Patrouille um 5 Uhr Früh — am Morgen nach der Nacht, in welcher der erwähnte Diebstahl ausgeführt ward — zwei Kornezeller Jnsassen Namens Mikulau Ran und Juon Pascu; das laubere Paar taumelte hin und her, als wären Beide betrunken. Die Gendarmen winkten sofort den simulirten Kauf und bemerkten an ihren Füßen ganz neue Stiefel, während sie je ein paar alte Stiefel im Tornister hatten. Da sie sich über die neue Fußbekleidung in Wiberprüfe verwickelten, wurden sie von den Gendarmen untersucht. Verdächtig fand sich nichts vor. Da suchte die Patrouille eine Strecke weit den Straßengraben ab und fand richtig 31 Paar Stiefel, welche zum Theile in einem Reintuch verpackt, zum Theile mit einem Strich zusammengebunden waren. Nachdem man die Patrouille noch verschiedene gestohlene Gegenstände. Man half Reugnen nicht mehr, die Herren Diebe gefanden ganz nüchtern ihr Helmschädeln und mußten den Rückweg nach Hermannstadt antreten.

— (Zu Fünfen.) In Poplola sind fünf Ruedte seßgenommen worden, welche neuerer Zeit mehrere Angriffe auf fremdes Eigenthum ausgeführt hatten.

— (Vermauert.) Anton Kulicz ist Zigeuner und „Messerschneidant“ in Rakovica. Er schloß sich nach Schweinefleisch für Wirthschaften, stahl zwei dem Gustav Zener in Gierelau gebörige Schweine, trieb sie in einen Rakovitzer Ziegelofen und mauerte diesen zu. Die Gendarmen besetzte die noch lebenden Schweine aus ihrer Gruft und nahm Kulicz gef. Letzterer dürfte sich sein Messer nicht umsonst gewagt haben, denn er ist zu einer längeren „Sigung“ geladen.

— (Leinwandhandel.) Drei von den Theilnehmern an dem im vorigen Monate zum Schaben der Maria lui Rosandim Balila in Bal verübten großen Einbruchdiebstahle sind von der Szilistzer Gendarmerie ausgeforscht und eingebracht worden. Man kam ihnen dadurch auf die Spur, daß sie von dem Diebstahle herrührende Leinwand, Barcent und Planell in Neus Bstel und Hermannstadt verkauft hatten.

— (Trachoma.) Bis 15. d. M. war der Stand der mit der egyptischen Augenkrankheit befallenen Personen in Uprea-Kerczefora 30, in Strezja-Kerczefora 23, in Unter-Orpas 28.

— (Comitats-Beamtenwahlen.) Im Kolozser Comitrat: Mikolau Gyarmathy, Vizegapan; Stefan Bonis, Dbernotar; Julius Gfhar, Ladislaus Dumbrava, Stefan Jyvac, Vizenotar; Johann Petran, Fiscal; Anton Damoloz, Cassier; Andreas Trucza, Budnen-Cassier; Karl Jarkas, Controllor; Bela Porty, Bauplanungs-Präsident; Paul Watsch, Emil Jncze, Beisitzer; Ludwig Koboncz, Vizenotar; Mikolau Pap, Samuel Kertés, Wozsa Gyarmathy, Josef Gfhar, Dr. Victor Grcsch, Johann Wapser, Emerich Sandor, Andreas Dogla, Oberaufsichtlicher; Ladislaus Pöchy, Albert Bartha, Andreas Sombor, Ladislaus Papp, Moriz Hatfalubi, Victor Wänfermann, Peter Balca, Josef Biedermann, Julius Fekete, Stuhlrichter. — Der Obergespan ernannt; Dr. Josef Sigmond, Johann Bartha, Michael Gombos, Dr. Friedrich Winkler, Albert Weber zu Bezirksärzten; Adolf Gopper, Johann Pintze, Algius Pöchy jun., Josef Butka, Johann Sipos, Albert Jbranpi, Ladislaus Gyuro zu Ranglisten; Mikolau Wafay, Ferdinand Jcska zu Tierärzten; Karl Vincenti zum Honorar-Notar; Graf Stefan Bogar, Victor Wänfermann, zu Honorar-Oberaufsichtlichen; Michael Pentó und Dr. Albert Bernat zu Honorar-Fiscalen.

Im Groß-Kolzer Comitrat ist der frühere Beamtenstand unverändert geblieben.

Im Klein-Kolzer Comitrat wurden gewählt; Dominik Gal zum Vizegapan; Georg Fekete zum Dbernotar; Georg Galpar zum Fiscal; Gabriel Kerekes und Gabriel Gjata zu Vizenotaren; Algius Wiskle zum Controllor.

— (Schantregale.) Das Klausenburger Bier- und Weinregale wurde der Firma Bernfeld in Subpact gegeben. Bezüglich des Branntweinregales wird ein neuer Concurs ausgeschrieben.

— (Eine Spende des „Kottolönigs“.) Seinerzeit wurde gemeldet, daß das österreichische Aerar auch die 5000 fl. mit Beschlag belegt habe, welche Melchior Jarkas dem Siebenbürgischen Culturberein geschenkt. Der Verein recurrierte dagegen und das Klausenburger Bezirksgericht hob die Beschlagnahme auf, weil das österreichische Aerar nicht nachzuweisen vermochte, daß die 5000 fl. in der That Jarkas gehörten. Der Bescheid des Bezirksgerichtes wurde auch von der Marosvárbhelyer königlichen Tafel bestätigt.

— (Preisaußschreibungen.) Der ung. Landes-Agriculturverein schreibt einen Preis von 1000 fl. für ein Werk über landwirthschaftliche Buchhaltung mit besonderer Rücksicht auf Ungarn, ferner einen Preis von 400 fl. für ein Werk über landwirthschaftliche Schatzungslehre aus. Einreichungstermin ist der 31. Juni 1891. Die Concurrenzwerke sind an den Agriculturverein (Budapest, „Közlelet“) zu richten.

— (Ungarische Textil-Industrie.) Handelsminister Gabriel v. Baross hat mit der bekannten Firma Adolf Edw und Sohn ein Uebereinkommen geschlossen, laut welchem dieselbe auf einem vom Minister zu bestimmenden Orte mit einem effectiven Capital von 1,000,000 fl. eine Tuchfabrik ins Leben zu rufen gehalten ist. Die Firma Edw hat zur Sicherung der Einhaltung ihrer Verpflichtung eine Caution in der Höhe von 30,000 fl. erlegt.

— (Musikalische.) Man schreibt uns aus Budapest: „Nulla dies sine linea.“ In die Abendconcertation übertragen „Dyane Concerte ten einziger Abend im Laufe der letzten Woche.“ Wie begnügen uns aber mit der Nominirung des Concertcalenders; den

nicht über's Herz gebracht. — Ich habe mich so sehr darauf gefreut, Sie wiederzusehen —“ sagte er zögernd hinzu, „es sind ja fast zwei Jahre, seit —“

„Die Eltern sind zu Hause,“ erwiderte das Mädchen, das ebenso tief erschüttert war wie der hübsche junge Mann in dem modernen Paletot und dem feinen Hiberhut, und sie entzog ihm die Hand, die er noch immer festhielt, nicht ohne einen schänen Blick nach der Schenke zu werfen, hinter deren Fenster verschiedene neugierige Gesichter aufstauten. „Sie werden sich sehr freuen über Ihren Besuch.“

Sie schritten dann zusammen weiter, aber langsam, als wünschste Jeder von ihnen, ren Weg zu verlängern.

„Wohnt es den Eltern gut?“ fragte er, um das Gespräch nicht stocken zu lassen, corrigirte sich aber sofort selbst, indem er sagte: „richtig, ich habe ja Ihre Frau Mutter vorgefunden in der Stadt geblieben und von ihr gehört, daß zu Hause Alles wohl ist, und daß es auch namentlich Ihnen gut geht.“

„Warum namentlich mir?“ Bewundert wandte sie ihm das Gesicht zu.

„Nun — Sie waren ja leider so sehr krank; ich hörte es in Dichtingen. Im — und ich dachte, es könne Ihnen in diesem weifernen Dorfe vielleicht nicht gefallen, Sie möchten sich fortsehen.“

„Wohin denn?“ Der Schelm sah dabei ganz ehrbar aus. „Nach einer größeren Stadt, nach Dichtingen zum Beispiel,“ erwiderte er halbaut. „Dortbin gehn Sie.“

„Wo meine Eltern sind, dahin gehn ich,“ scholl es ernst zurück. „Darum eben!“

„Darum eben? Wie soll ich das verstehen, Herr Wilke?“

„Herr Baumeister? wollen Sie sagen, ob r vielmehr Herr Stadtbaumeister!“ Und der junge Mann lachte fiedlich auf, als er das erstaunte Gesicht seiner Nachbarin gewahrte.

„Stadtbaumeister?“

„Ja! Hat Ihre Mutter Ihnen nicht von meiner Beförderung erzählt?“

„Rein Wort! Aber ich gratulire von ganzem Herzen.“ Und sie reichte ihm die Hand, zog sie indes gleich wieder zurück. „Dank!“ sagte er warm. „Wir sind aber von unserem Capitel ganz abgekommen; Sie möchten nicht in der Stadt wohnen?“

„Nur dann, wenn meine Eltern auch dort wohnen, sonst —“

„Sie können doch nicht ewig bei den Eltern bleiben, Mädchen? Du sollst Vater und Mutter verlassen.“

Beethovenabend in der Musikakademie, das Violinconcert Remes', Liederabend Van Dyck's, den Philharmoniker-Abend, Goldmark's Prometheus-Duetteure in sich fassend. Als Berlin an Novitäten ragen außer Goldmark's berühmter Ouvertüre dessen „Lieder“, seine „Suite“ und sein „Quintett“ hervor, wovon der Clavierpart am illustrirenden Hohenloser Professor Door aus Wien im schönsten Lichte erfolgreich zur Geltung brachte. Goldmark erhielt einen riesigen, wohlverdienten Lorbeerkranz.

(Die Influenza) ist in Wien in Abnahme begriffen; auch bei den Regimenter sind heute weit weniger Märorde. — Die Influenza ist bei dem Chor- und Solopersonal der Oper in ziemlich bestiger Weise aufgetreten. Ueber hundert Personen dieses Kunstinstituts liegen an dieser Krankheit darnieder. In Triest wurden 6 Fälle von Influenza constatirt. Der Verlauf der Krankheit ist bisher ein gutartiger; auch in Florenz und Spezia sind mehrere Fälle vorgekommen.

— Telegramme aus Madrid melden einen heftigen Ausbruch der Influenza in Madrid und Barcelona; auch das Unwohlsein des jungen Königs sei hierauf zurückzuführen. — Die Minister Tirard, Freycinet, Spuller, Rouvier und Faye leiden an der Influenza.

(Eine Ueberraschung) angenehmer Art kann man zum Weihnachts- und Neujahrsfest seinen Freunden durch nichts eher, als wie „Cognac“, diesem gleich exquisiten Genus, als auch unentbehrlichen medic. Haus-Mittel, bereiten. Man wähle die Marke „Berger, Volk & Co. in Wien“, welche den teuersten französischen Producten nicht nachsteht, aber weil verlässlich ist und dabei wirklich billiger, diesen vorzuziehen ist. In der heutigen Annonce „Cognac naturel“ sind die Firmen verzeichnet, welche diese empfehlenswerthe Marke führen.

(Eine reizende Episode) aus dem Künstlerleben des ungarischen Violinvirtuosen Eugen Hubay erzählt der Budapest Corresponsent der „Wiener Presse“: Hubay gab jüngst im großen Gemeindegewandhaus seines Heimatdorfes zum Besten des Detekrankenhaus ein Concert. Die guten Leute staunten sehr darüber, daß die Tische hinausgetragen und die Stühle in Reihe und Glied aufgestellt waren. Aber sie benahmen sich, wiewohl zum ersten Male in einem Concert, ganz ausgezeichnet. Als der Künstler mit seiner Bioline erschien und die hübsche Verbeugung machte, erhoben sich alle Zuhörer wie ein Mann und riefen im schallenden Chor: „Guten Abend, Herr v. Hubay!“ Dieselbe Begrüßung wiederholte sich nach jedem Hervortritt. Sowie der Geiger dankend für den jubelnden Beifall sein Vordemselbst neigte, nahmen es die Randleute des Gesessenen für einen neuen Gruß und erwiderten darauf nochmals und abermals mit erstaunlicher Lautstärke: „Guten Abend, Herr v. Hubay!“ — Der Künstler selbst erzählt, daß es zum Todtlaichen gewesen sei und ihn dabei doch zu Thränen gerührt habe.

(Unfälle.) Der holländische Dampfer „Reerdam“ kollidierte auf der Fahrt nach Amsterdam nach Buenos-Ayres am Samstag Nacht in der Nordsee mit dem englischen Dampfer „Gaw“, welcher von Japan nach Hamburg fuhr. Beide Dampfer veranckerten. Der französische Dampfer „Emma“, welcher auf der Fahrt von Havre nach Hamburg begriffen war, brach am 19. d. die sämtlichen 400 Passagiere und je 25 Mann von der Besatzung der beiden gesunkenen Dampfer nach Cuyhaven. — Auf der Insel Madagaskar brach in dem Seinfloßdepot der Schiffswerke, woselbst 40.000 Tonnen Kohle sich befanden, eine Feuerbrunst aus. Mariniersoldaten, Arbeiter und Sträflinge sind mit der Löscharbeit beschäftigt, welche wochenlang dauern dürfte. Das Wetter ist ruhig. — Die der Gesellschaft Grattoni gehörigen Mühlen in Collegno wurden 18. d. Nacht durch eine Feuerbrunst zerstört. Der Schaden beträgt dem Vernehmen nach zwei Millionen Francs. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. — In Folge des Sturmes gerieth der Dampfer „Marco Minghetti“ in Gefahr. Das Panzerschiff „Biarra“ eilte demselben zu Hilfe. Der Dampfer wird jedoch für verloren angesehen. Achtzig Passagiere konnten sich auf das Segelschiff „Tinos“ retten.

(Gegen das Chloroform.) Die Pariser medicinische Akademie hat in den letzten Tagen mehrere Sitzungen gehalten, in welchen sie die Frage des Chloroformens behandelte, in der Absicht, ein minder gefährliches Narkotikum ausfindig zu machen. Bei der Häufigkeit der durch das Chloroform herbeigeführten Unglücksfälle ist diese Frage für die weitesten Kreise von hohem Interesse. Ueber die Resultate dieser Conferenzen berichten die Pariser Blätter: Die durch das Chloroform herbeigeführten Unfälle bestehen in schweren Ohnmachten, welche die da sogar einen tödtlichen Ausgang nehmen und die sowohl zu Beginn der Operation des Narkotikums, als auch nach demselben eintreten können. Die ersteren können weder vorhergesehen, noch auch hintangehalten werden; sie kommen jedoch bei Weitem weniger häufig vor, als die sogenannten secundären Ohnmachten. Diese letzteren rühren von der directen Einwirkung des Chloroforms auf den Anfangspunct eines Nerven her, welchen man den pneumo-gastrischen Nerv nennt und der die Aufgabe hat, die Bewegungen des Herzens zu regeln. Wenn dieser Nerv gereizt wird, alterirt er die Thätigkeit des Herzens und kann dasselbe auch ganz zum Stillstande bringen. In der Conferenz wurde nun festgestellt, daß es, entgegen der Gepflogenheit mancher Aerzte, welche durch reiches Einathmenlassen des Chloroforms zu narkotischen Pflegen, gereizter erscheint, dasselbe nur durch langsame Inhalation, und zwar von irrischem Chloroform zu bewirken, da dieses Chloroform chlorhydratische Säure enthält, deren verderbliche Wirkungen bekannt sind. Um nun die verhängnisvolle Einwirkung der pneumo-gastrischen Nerven auf das Herz zu paralytisiren, wurde vorgeschlagen, daß man ein Individuum chloroformirt, demselben eine Einsprizung von Atropin unter die Haut zu machen; es wurde eine beträchtliche Anzahl von dergleichen Narkotisirungen an Hunden vorgenommen, ohne daß ein einziger Unfall eintrat. Andererseits wurde jedoch auf die Gefährlichkeit des Atropins hingewiesen und es wurde, um die nachtheiligen Wirkungen desselben aufzuheben, als vortheilhaft erkannt, der Chloroformirung eine subcutane Einsprizung von einem Centigramm Morphium-Chlorhydrat und einem Milligramm Atropin-Sulfat vorgehen zu lassen. Der durch dieses Verfahren verursachte Schlaf ist länger, als der durch das gewöhnliche Chloroformiren hervorgerufene, allein das ist eher ein Vorzug, namentlich, wenn es sich um Operationen von längerer Dauer handelt. Die Conferenz kam zu dem Resultat, daß man nicht aufhören dürfe, nach einem neuen, weniger gefährlichen Narkotikum zu suchen, daß man sich aber, bis dasselbe gefunden sein werde, damit begnügen müsse, die Gefahren desselben durch die erwähnten Mittel zu dämpfen.

(Bischof und Brigadegeneral.) Diese beiden Würden vereinigt, wie aus Rom geschrieben wird, in einer Person der Bischof von Malta, und zwar gehört der jedesmalige Inhaber dieses geistlichen Amtes in seiner militärischen Eigenschaft dem englischen Heere an. Diese Cumulation datirt vom Anfange dieses Jahrhunderts und war die Anerkennung des Königs von England für den lebhaften und hervorragenden Antheil, welchen der damalige Bischof von Malta an der Vertreibung der Franzosen von der Insel und an der Befestigung der englischen Herrschaft auf ihr nahm. Doch hat die Vereinigung der kirchlichen mit der militärischen Würde für die Bischöfe von Malta die Unannehmlichkeit im Gefolge, alsbaldlich an die apostolische Verwaltung die Summe von 10.000 Lire erlegen zu müssen. Der gegenwärtige Bischof-General, der zur Zeit in Rom weilt, ist eine außerordentlich würdevolle Erscheinung, aber wenn es ihm einmal gefallen sollte, die Bischofsmütze mit dem Kriegshelm und den Bischofsmantel mit der Generalsuniform zu vertauschen, so würde er sicherlich den entgegengesetzten Eindruck hervorbringen, wie gegenwärtig. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß seit einigen Tagen die Soldaten des Papstes anstatt des

leichten Käppi, das sie bisher trugen, mit ordentlichen Fiedelhauben nach preussischem Muster versehen worden sind.

(Ein neues Goldland) ist entdeckt worden. Wie nämlich Londoner Blätter berichten, hat der Afrikanische Dr. Wandy das jüngst unter englischen Protectorat gestellte Reich der Matabele, nördlich Natal's, durchforschend, die zahlreichen, das Land bewässernden Flüsse goldhaltig gefunden. Insbesondere weist der Fluß, an welchem Umvotsha, die Krönung des Königs Lobengula, liegt, reiche Massen von Schwimmgold auf. Die Eingeborenen besaßen sich zwar mit der Ausbeutung dieses Schatzes, doch wagen sie nicht vor abgelaubter Furcht, größere Städte des wertvollen Reichthums aus dem Flußbette zu heben. Es handelt sich hier keineswegs um eine jener belobten Fabelgeschichten, die sich selbst noch heutzutage so häufig den dunklen Welttheil zum Gegenstande wählen. Schon Dr. Golub erzählt in seinem eben erschienenen Werke über Südafrika von den reichen Goldquellen des Matabelelandes, von jenem kräftigen, unter allen Stämmen Südafrikas begabtesten Volksstamme der Matabele, die es verstanden, wie einst die Römer, inmitten fremder feindlicher Stämme durch Energie und Klugheit einen starken Staat zu gründen. Nun steht dieses lebensfähige Land Südafrikas unter dem Schutze der englischen Westafrikanischen Gesellschaft und verspricht, eine der reichsten Ausbeutungsquellen in Afrika zu werden. Dr. Golub hat sich seinerzeit vergebens bemüht, bei uns Interesse für das hoffnungsvolle Matabeleland zu erwecken, und es gelang ihm nicht, eine österreichisch-ungarische Unternehmung hierfür zu gewinnen.

(Die herrenlose Locomotive.) Aus Bukarest wird geschrieben: Ein Unglücksfall eigener Art ereignete sich auf dem hiesigen Nordbahnhohe. Ein großer Lastzug stand auf einem der Geleise und harrte nur noch der Maschine, um die Fahrt zu beginnen. Die Maschine, welche weit vom Bahnhofe vor einem Wäpferhause stand, setzt sich auf das gegebene Signal in der Richtung zum Lastzuge in Bewegung. Während der Fahrt bemerkt der Maschinenführer, der — nebenbei bemerkt — an jenem Tage ziemlich lange dem Weine zugestiegen hatte, daß er durch solche Wechsellage auf ein anderes Geleise geraten und daher ein Zusammenstoß mit fremden Waggons unvermeidlich sei. Der halbtrunkene Maschinenführer sprang nun von der Locomotive, dieselbe ihrem Schicksale überlassend. Die Maschine, welche mit Blitzgeschwindigkeit dahinschaste, befand sich noch etwa drei Kilometer weit vom Bahnhofe, so daß Niemand eine Abnung hatte, daß sie herrenlos sei. Pöhlisch ertönt ein entsetzliches Schrei: die Locomotive hatte einen ahnungslos auf dem Geleise stehenden Zugführer überfahren und buchstäblich zermalmt; gleich darauf überfuhr sie einen Bahn-Inspicor, der sich nicht rechtzeitig retten konnte und brachte ihm tödtliche Verletzungen bei. Einige Augenblicke später erreichte das einherjagende Ungeheuer die Bahnhofsstraße — am Ende des Perrons erschallt ein furchtbarer Knack. Die Maschine war in zwei dort stehende Lastwagen mit solcher Wucht hineingefahren, daß die Waggons vom Geleise weg über den Perron in jenen Theil des Bahnhofes geschleudert wurden, in welchem sich die sogenannte Verkehrschaie befindet. Dieser Theil wurde durch die Waggons vollständig demolirt. Glücklicherweise hatten die Schalter — 20 an der Zahl — den Verfall einige Minuten vorher verlassen, so daß weitere Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen sind. Die Maschine wurde gleichfalls durch den Anprall gänzlich zermalmt. Der betrunkenen Maschine, der durch den Sprung von der Locomotive das Unglück verschuldet, kam mitunterigerweise ohne jede Verletzung davon. Er und der Weichenwächter wurden in Haft genommen.

(Apollo in Kniefossen) — das ist das neueste und würdige Seitenstück zu der berühmten „Venus im Untertod“. Der Ruhm dieser Errungenschaft gebührt der Dichterin Ada in Orio, welches „eine schöne Gegend“ sein muß. Dieselbe befindet sich eine Bekehrtheit, welche von einem literarischen Verein männlicher und weiblicher Studenten bejehrt wird. Diese Genossenschaft beschloß nun kürzlich, zur Schmückung seines Hofsaales ein Apollo-Standbild anzuschaffen, wobei zu bemerken ist, daß keines der Vereinsmitglieder jemals ein Standbild gesehen hatte. Es wurde also ein Apollo aus Kempton verschrieben; derselbe traf auch zur gegebenen Zeit schon verpackt und in Reinwand eingewickelt in Anka. In Gegenwart sämtlicher Studirenden wurde die Statue ausgepackt und, mit ihrer Umhüllung angefaßt, auf den Sockel gestellt. Wer beschrieb aber das Entsetzen der anwesenden Männer und Weibchen, als der Präsident oder vielmehr die Präsidentin des Vereins, eine noch sehr jugendliche Schöne, die Umhüllung entfernte hatte und Apollo sich den stunenden Blicken in seiner schönen Nacktheit zeigte! Die Jünglinge erötheten ob dieses schmachvollen Anblicks, während die Mädchen freischreiend davonliefen. Als sich schließlich die Aufregung gelegt hatte, wurde der erste Schreiber der Stadt herbeigeholt, welcher dem Apollo Maß zu einem Paar Kniefossen nehmen mußte. Heute prangt der Gott des Gefanges in Ada denn auch wirklich — verhält euer Haupt, ihr Frauen! — in schwarzen Sammethosen.

(Gesunder Schlaf.) Die alte Welt ist morisch und fleh — kräftige Nerven und wirklich gesunder Schlaf ist nur noch den Schönen des ferneren Weltens beschieden. In wilder, zerklüfteter Obirgegend Südbalticeniens wohnt in einem Bretterhäuschen ein alterer Bergmann, der sich nebenan ein Stück Erzzrund gepachtet hat. Eines Tages, an dem drückende Zimmerschwüle herrschte, hatte er sich nach dem Mittagessen auf sein Bett gelegt und war in tiefen Schlaf versunken. Indessen kam das Unwetter zum Ausbruch. Die Beschauung stand auf einer kleinen Höhe; ziemlich fest gebaut, widerlegte sie sich wohl dem ersten Anprall des Sturmes, doch als plötzlich ein Cyclon daherkam, wurde sie ausgehoben und etwa 60 Schritte durch die Luft davongeführt. Während dieser Luftschiffahrt schlief Tom ruhig weiter den Schlaf des Gerechten. Die Bretterhütte mit ihrem lebenden und todtten Inhalt wurde mit solcher Gewalt auf einen anderen Grund geleitet, daß sie nicht allein in allen Fugen krachte, sondern in Trümmern zusammenbrach. Verschiedene Bruchstücke flogen dabei auf den Schläfer; zum Glück war das Gebäude aus sehr leichtem Material gefertigt, und so kam denn Freund Tom mit einigen leichten Beulen und Quetschungen davon. Ganz erstaunt schaute er sich um und rief sich verwundert die Augen, dann fuhr er mit einem Ruck in die Höhe, als er über sich nicht mehr sein Dach, sondern den mit schwerem Gewölbe bedeckten Himmel erblickte. Da sein Kopfapparat tödtlich verletzt war, so mußte er in der nächsten Zeit in einem „Boarding-House“ speisen, wo man ihm sofort den Weinamen „Cyclon-Tom“ beilegte, den er voraussichtlich zeitlebens führen wird.

(Ein furchtbarer Typhon) suchte am 4. November Japan heim. An den Küsten der Inseln Siboa und Nippon sehterten 67 Schiffe, 200 Seelute ertranken, Hunderte von Häusern wurden niedergeworfen und die Inassen unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Getödteten beträgt über hundert.

(Materiell.) Er: „Fähle, Matilde, was hier für Dich schlägt!“ — Sie: (ihm die Hand auf's Herz legend): „Ach, die Briefstafel!“

(Auch eine Krankheit.) A.: „Alein hier? Wo stekt Deine Frau, wo geht's ihr?“ — B.: „Ach, sie ist wieder leidend!“ — A.: „Oh, moran leidet sie denn?“ — B.: „Wie seit Jahren — am Dienstbotenwelscheiter.“

(Oscarlebieder-Schuhwerk.) Für die jetzige kalte und fruchte Witterung ist wieder, von der Firma G. Reichowelsky, Wien, I., Rothenturmstraße 4, „Zum Andreas Hofer“ eingeführte Artikel von großer Bedeutung, da dieser Schuh vollständigen Schutz gegen Kälte und Nässe bietet. (Siehe Annonce unserer heutigen Nummer.)

Original-Telegramme.

(Wiederholt abgedruckt, weil nur in einem Theile unserer gestrigen Auflage enthalten.) Budapest, 20. December. Das deutsche Theater in der Wollgasse, Eigentum des Directors Effer, ist vollständig abgebrannt und soden eingestürzt. Der Brand ist im Innern des Gebäudes aus bisher unbekannter Ursache um 1/4 Uhr Nachmittags ausgebrochen und verbreitete sich mit ungeheurer Raschheit, wodurch alsbald die ersten zwei Stockwerke im Feuer standen. In kurzer Zeit bildete das ganze Theater ein Flammenmeer. Die gesammte Feuerwehre arbeitete mit übermenschlicher Anstrengung, doch war eine Rettung unmöglich. Um 4 Uhr stürzte der Schuttboden und der Plafond des Zuschauerraumes ein. In Folge der großen Hitze war die Bergung der Aquisiten unmöglich. Der Brand, welcher soden den Dachboden einer der Nachbarhäuser ergriff, dauert fort. Die Spigen der Behörden, der Minister des Innern, Graf Teleki, erschienen am Brandplatze; es ist kein Menschenverlust zu beklagen; ein Feuerwehrmann ist leicht verwundet.

(Seite eingetroffen.)

Budapest, 21. December. Im Innern des deutschen Theaters, wovon nunmehr Einfürze drohen, nachdem die Außenwände aufrecht stehen, brennt es noch immer. Die Feuerwehre localisirte den Brand auf das Theater. Dasselbe ist auf 245.000 fl. versichert.

Berlin, 21. December. Es wird berichtet, daß der Kaiser an der Influenza nicht leidet. Alle Influenzafälle verlaufen mild, einige haben große Ähnlichkeit mit dem Abdominaltyphus.

Genau, 21. December. In der Baumwollniederlage auf dem Quai Saint Lazare brach Feuer aus. 1500 Ballen Baumwolle sind beschädigt, viele Ballen mußten ins Meer geworfen werden. Der Schaden beträgt 300.000 Lire.

Zanzibar, 21. December. Dr. Garke, der Arzt Emin's, ist an gaitrischem Fieber erkrankt.

Fremden-Liste

am 21. December.
Hotel Kaiser. Graf Hehlen, Grundbesitzer, von Marktstetten; Robert Schwarz, Beamter, von Saargrahen; Adolf Dirichler, Kaufmann, von Wien.
Hotel Habermann. Cajetanus Jommt Gattin, Richter, von Ru-Budal; Marie Dejß, Privatiers, von Kronfab; Selene Berner, Privatiers, von Barcelona.

(Eingefendet.)

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Färbefarben) 95 kr. bis fl. 9.25 per Meter (in 18 Qualitäten).
Kreistifte und carrirte Seidenstoffe von 80 kr. bis fl. 6.35 per Meter (circa 650 verschiedene Dessins) verendet rothen und hüdelele porten- und sollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (L. und I. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Einen wesentlichen Fortschritt in der modernen Farbentechnik bilden die von der Firma J. & S. Kessler in Braun erdunten flüssigen Gold- und Silberfarben, die sich seitens aller beherrschten Kreise ungetheilten Beifalls erfreuen. Dieselben eignen sich zu Kunst- und Decorationszwecken, zur Vergoldung und Verflöberung von allen möglichen Gegenständen aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Metall, Papier, Leder, Wachs, von Bildern und Spiegelrahmen, Korbwaren, Holz- und Stein-Schnitzereien, Schiffsfiguren, Gaslatres etc. etc., sie lassen sich mit der größten Leichtigkeit einfach mit einem Pinsel auf jeden beliebigen Gegenstand auftragen, sind in Glanz und Reinheit unerreicht, halten nicht, vermöge dessen ein leichter jarter Anstrich von größter Festigkeit und Dauerhaftigkeit erzielt wird. Besonders ist hervorzuheben, daß diese Farben der Witterung ausgesetzt und mit Wasser und Bürste gewaschen werden können, ohne sich zu verändern. Da diese Farben zu einem sehr billigen Preise verkauft werden, dieselben überdies sehr ausgiebig sind und sich infolge dessen sehr parsam und vortheilhaft verwenden lassen, sind sie schon wegen ihrer Billigkeit allen anderen Fabrikaten vorzuziehen. Gegenüber dem bisherigen unbilligen Verzeubungs- und Verflöberungsverfahren bieten diese flüssigen Gold- und Silberfarben geradzu unüßbare Vortheile. Die Einfachheit in der Anwendung ermöglicht es Jedermann, beschädigte Bilder- und Spiegelrahmen, Kunstwerke, sowie überhaupt alle Gegenstände, deren Vergoldung schwebst geworden ist, ohne Weiteres selbst zu renoviren und neu zu vergolben oder zu verflören. Die bestrenomirte Firma J. & S. Kessler in Braun (Mähren) verendet diese ausgezeichneten Gold- und Silberfarben in Flaschen à 1 fl. 6 Flaschen kosten 5 fl., 12 Flaschen 9 fl., 1 Kilo 8 fl. (in 1/2 Kilo-Flaschen)

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Wolf.
66. Abonnements-Vorstellung
Sonntag den 22. December:
Die Gigerin von Wien.
Feste mit Gesang von J. Zimmer. Raft von Karl Kleiber.

67. Abonnements-Vorstellung
Montag den 23. December:
Hans Roney.
Kasspiel in 4 Acten von P. Arronge.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 20. December.

Engl. Solbrente 6%	100 90	Ungarische Prämien-Lose	186 50
5-percentage Solbrente	98	Reichregulirungs- u. Egegeb. Lose 187	187
4-percentage Solbrente	98	Defter. Staatsanlehn in Papier	85 75
Engl. Eisenbahn-Anlehen	99 75	Defter. „ „ in Silber	86 25
Dtsch. I. Emiffion St.-Dblg.	99 75	Defter. Solbrente	107 75
„ II. „ „ „	99 75	1860er Staats-Anlehen	189
„ 1876er Staats-Dblg.	111	Defter.-ung. Nat.-Bank-Actien	918
„ Grundentlastungs-Dblgat.	—	Engl. Creditbank-Actien	838
„ Grundentl.-Dblg. m. Verz.	—	Defter. Credit-Actien	816 80
Emes-Banar Grundentl.-Dblg.	—	Siber	—
Em.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verz.	—	R. I. Ducaten	5 56
Siebens. Grundentl.-Dblgation.	104 75	20 Francs-Stücke	9 24
Kroat.-Slavon. „ „	104 25	100 Mark Deutsche Reichswährung	87 80
Engl. Weichsel-Dblgation	96 50	Sonban (für beimonatl. Wechsel) 117 80	—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 20. December.

Engl. Solbrente	100 65	Defter. Staatsanlehn in Papier	85 85
5-percentage Solbrente	98	„ „ in Silber	86 25
4-percentage Solbrente	98	Defter. Solbrente	107 75
Engl. Eisenbahn-Anlehen	118 70	1860er Staats-Anlehen	189 25
Dtsch. I. Emiffion St.-Dblg.	95 10	Defter.-ungarische Bankactien	918
„ II. „ „ „	99 80	Ungar. Creditbank	838 25
„ III. „ „ „	111	Defter. Creditactien	816 25
Engl. Grundentlastungs-Dblgation	98	R. I. Ducaten	5 59
Engl. Grundentl.-Dblg. mit Verz.	—	20 Francs-Stücke	9 24
Emes-Banar Grundentl.-Dblg.	—	100 Mark Deutsche Reichswährung	87 80
Em.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verz.	—	Sonban (für beimonatl. Wechsel) 117 80	—
Siebens. Grundentlastungs-Dblg.	—	Defter. Reichswähr., 5%, beimonatl. 100 80	—
Kroat.-Slav. „ „	106	Staatliche Eisen	46 06
Siebens. Grundentl.-Dblgation	99	Staatliche Eisen	46 06
Ungarische Prämien-Lose	187	Staatliche Eisen	46 06
Reichregulirungs- u. Egegeb. Lose 187 85	—	Staatliche Eisen	46 06

Sz. 10642/1889

[1065] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Friedsmann Arnold ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajlatának 690 frt. tőke, ennek 1885. évi október hó 1-től napjától járó 6 1/2% kamatai, 22 frt. 85 kr. eddigi, 10 frt. 30 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajlatát szenvedő Winkler Jánosné szül. Bussner Anna nevére felvett kiscsúri 167. sz. tjkvben A. 1, 2, 4-6, 9-11, 14-16, 20, 21, 23. r. sz. alatt foglalt

290, 1166, 1167, 1730, 1731, 2250, 2850b, 2853, 3046/1, 3854, 4482, 4846, 6857, 8181, 8431. hr. sz. ingatlanok 537 frt. és Winkler János végrehajlatát szenvedő nevére felvett kiscsúri 445. sz. tjkvben A. 1, 2, 4, 6, 9, 12, 13, 16. r. sz. alatt foglalt

1588/3, 1589/3, 1590/3, 1591/3, 2383, 2820, 3731, 4684, 6131/2, 6582, 8182. hr. sz. ingatlanok 182 frt. megállapított kikiáltási árban Kis-Osúr község előjárósági helyiségében 1890. évi február hó 28-án, délelőtti 9 órákor megtartandó bírói nyilvános árverésen kikiáltási áron alul is eladtnak.

Árverelni szándékozik végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 20%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezébe letenni.

Nagy-Szebenben, 1889. évi november hó 10-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

6060/1889. sz.

[1077] 2-2

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy Lesses (Schönberg) község korcsmálási regale egy, illetőleg három egymás után következő évre a lessesi községi irodában folyó évi december hó 23-án nyilvános árverésen haszonbérbe fog adatni.

A közelebbi feltételek a községi irodában betekintheők.

Szent-Agotha, 1889. december hó 14-én.

A járási főszolgabíró:

Schaser.

Aus dem Amtsblatte.

Rundmachungen.

Bom Karlsburger Gerichtshofe, daß Simon Cristea aus Obaba unter Curatel gestellt wurde.
Bom Közbizalati Gerichthofe, daß die Tagfahrt wegen Commission in Közbizalation für den 21. Februar, in Sibofata für den 17. Januar anberaumt wurde.

Christian Roth,

Wechsel- und Gerichts-Advocat,

hat seine Kanzlei in Hermannstadt, Elisabethgasse 59 eröffnet und empfiehlt sich dem rechtshilfenden Publicum. [1058] 4-5

Bum Beginn der Saison für Tapissier-Arbeiten

empfehle Gelehrte den verehrten Damen das Neueste in angelegenen und musterfertigen Stickereien, sowie alle einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen; ältere Muster zum Kopieren.
Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich mein Arbeiter-Personal durch tüchtige, in der Fachschule ausgebildete Kräfte vermehrt habe und dadurch in der Lage bin, jeden Auftrag auf das Prompteste auszuführen; Zeichnungen werden auf Wunsch sofort übertragen.
Auswahl-Zendungen werden gerne zur Verfügung gestellt.

Um geneigten Zuspruch bittet

böschungswell

Jos. Sterzing

(vormals J. S. Winkler),

Heltauergasse 12.

[939] 10-10

Widjters Anker-Steinbankkasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbankkasten enthält prächtige Vorlageblätter und kann später durch einen Ergänzungsaften regelrecht vergrößert werden. Preis: 40 fr., 70 fr., 85 fr., fl. 1.10 und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbankkasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebtes Spiel“, welches kostenlos überjeden:

J. Ad. Richter & Cie., Wien,

I. Sebelungergasse 4.

Als Amtlocalität

für ein k. ung. Amt werden pro August 1890 in Einem oder getheilt 8-10 Zimmer in der Oberstadt aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Administration dieses Blattes bis Ende December l. J. [1080] 1-2

Echte Schemnitzer Thonpfeifen,

mit doppelter Bohrung, empfiehlt die k. k. privilegierte Thonpfeifen-Fabrik von Karl Zachar in Schemnitz.

Alleinige Niederlage in Hermannstadt bei Carl F. Jickeli, grosser Ring Nr. 12 (k. ung. Großtrafik). [1049] 2-3

Promessen

auf

Credit-Lose,

à fl. 5.- sammt Stempel,

Haupt-Treffer fl. 150.000,

ferner auf

Wiener Communal-Lose,

à fl. 3.50 sammt Stempel,

Haupt-Treffer fl. 200.000,

zur Ziehung am 2. Januar 1890,

ferner:

Lose der XXVI. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie,

Ziehung am 30. December 1889 in Wien,

Haupttreffer fl. 100.000 einheitliche Notenrente,

à fl. 2.-, auf letztere bei Abnahme von 7 Stück ein Los gratis,

sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [1062] 2-5

Hermannstädter Spielwaaren,

erzeugt in der Fachschule für Holzindustrie, zu haben in der

Niederlage bei Andreas Wagner jun., Hermannstadt, Heltauergasse 25. [1011] 6-6

Daniel Meltzer jun.

25 Elisabethgasse 25.

Echte Hermannstädter Sparkerseife.

„Schmierseife“

für Waschmaschinen, sowie zum Scheuern aller Holzschengeräthe u. Fußböden. Alle Artikel zur Wäsche in nur bester Qualität.

Beste Stearin-Tafel- und Toilette-Kerzen.

Christbaum-Wachs- und Stearin-Kerzen.

Alles zu billigsten Preisen. [1053] 2-2

J. F. Schneider's Nachfolger

Johann Weindel

in Hermannstadt

empfiehlt sein durch persönlichen Einkauf in Wien auf das Reichlichste fortirte

Galanterie-, Porzellan- und Glaswaaren-Lager

zum Einkauf von Fest-Geschenken, unter Zusage der billigsten Preise, und ladet zum Besuche seiner

Weihnachts-Ausstellung

auf das Höflichste ein.

[1026] 5-6

Eigene Niederlagen

im Inlande:

Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Graz, Triest.

R. DITMAR IN WIEN.

Grösste Lampen-Fabrik in Europa.

(Gegründet 1840.)

Eigene Niederlagen

im Auslande:

Berlin, München, Mailand, Rom, Lyon, Warschau, Bombay.



Wiener Blitz-Lampe 30''.

DITMAR-PETROLEUM-LAMPEN

R. Ditmar's Wiener Blitz-Lampe 30''
Leuchtkraft 105 Kerzen.

Photometrisch gemessen von den Herren Dr. L. Weber, k. Prof. der Univers. in Breslau; Dr. R. Benedikt, Dozent der Technik in Wien.

R. Ditmar's Wiener Blitz-Lampe ist von unten anzündbar, regulirbar und auslöschbar.

Sonnenbrenner 15'' und 18'' altbewährtes System für Tisch-, Hänge- und Wand-Lampen.

R. Ditmar's Brillant-Meteorbrenner mit Kugelflamme.

Größen: 15'', 20'', 25'', 30'', 35'', 45''
Leuchtkraft: 31 50 70 87 138 157 Kerzen für

Tisch- und Hänge-Lampen, Luster, Wand-Lampen, Laternen etc.

Alle Glas-Erfordernisse für Petroleum-Lampen in reichster Auswahl.



Tisch-Lampe mit Brillant-Meteorbrenner.

Zur besonderen Beachtung! Es ist mir gelungen, meine im Vorjahre erfundenen Meteorbrenner (mit Kugelflamme), welche sowohl im Inlande, als auch überall im Auslande einen enormen Erfolg erzielten, noch mehr zu vervollkommen, deren Leuchtkraft durchwegs zu erhöhen und die Handhabung derart zu vereinfachen, dass dieselben (15'', 20'' und 30'') nach dem Aufheben der Brennerkronen angezündet werden können, ohne den Cylinder und die Kugel, Tulpe oder den Schirm abnehmen zu müssen. (Siehe Zeichnung.)

Illustrationen und Preislisten

R. Ditmar's vollkommen wasserhell, erst bei 50° Grad entzündbar. Jedes Quantum R. DITMAR's Niederlage

sofort gratis und franco. [687] 8-8

Sicherheits-Petroleum, wird in Loco franco zugestellt. Zu haben einzig und allein in in BUDAPEST, Ecke der Bad- und Palatingasse.

Ditmar-Lampen hält jedes renomirte Lampen-Geschäft auf Lager.

Hierzu eine Beilage.

Bei allen Buchhändlern
Frommes Kalender
1890
Vertriebsklasse gratis.
Wien, II. Glockengasse 2

Geschäfts-Notiz-Kalender mit Wiener Wegweiser und vielen praktischen Beihilfen, Taschenformat, in Leinwand gebunden fl. 1.20, in Leder fl. 2.20.

Hand-Kalender, ein stieliches Geschäfts-Notizbuch, in Oblong-Format in Leder mit Taschen fl. 1.50, in feinstem Kalbleder fl. 2.—.

(1889) 1-1

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
WIEN PRAG BODENBACH BUDAPEST.
unter eigener Firma unter A. Blumenau
ECHTER ENTOELTER CACAO
VORRATHIG IN ALLEN BESSEREN
DROGUEN-, SPEZEREI- UND DELICATESSEN-GESCHÄFTEN

(40) 29-26

EXCELLENTE
COGNAC NATUREL
BERGER VOLK & C^o
WIEN

Besser als die französischen Cognacs, von welchen die meisten wegen der vollständigen Verwässerung des Charentaisers Weingeistes ganz oder theilweise aus Spiritus erzeugt werden.

Billiger als die wenigen noch aus Wein gewonnenen, durchaus nicht besseren französischen Cognacs, weil auf denselben fl. 1.50 per Bouleille Zoll- und Fracht-spesen lasten. Nachdem

Berger, Volk & Cie. in Wien

persönlich habe tasten, daß ihre Cognacs keinen andern, als aus Wein destillirten Alkohol enthalten, so sind dieselben schon deshalb allen andern, sowohl zu **Genuss**, als auch zu **medizinischen Zwecken** vorzuziehen. Wegen dieser doppelten Eigenschaft und der **geschmackvollen Adjustirung** können speciell die Weinqualitäten dieses Hauses als die zeitgemähesten und willkommensten

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bezeichnet werden. Die Cognacs von **Berger, Volk & Cie.** werden angewendet und empfohlen von den Herren

Prof. Hofrath Albert, Prof. Hofrath Billroth, Prof. Hofrath Karl v. Braun, Prof. Hofrath Gustav Braun, Prof. Chrobak, Prof. Kahler, Prof. Sanitätsrath Pier, Prof. Regierungsrath Schnitzler, Prof. kaiserl. Rath Winterth in Wien. Prof. Ungvar, Prof. Kelli, Prof. Kézvárosy, Prof. v. Korányi, Prof. v. Kovács, Prof. v. Lumnitzer, Prof. Müller, Prof. v. Nécsey, Prof. Stiller, Prof. Zauner in Budapest. Prof. Pribram, Prof. Thomayer in Prag. Prof. v. Kerejinski, Prof. Parnski in Krakau. Prof. v. Hofitschky in Innsbruck. Prof. v. Höfer in Graz und den hervorragensten Professoren der Medicin des Auslandes.

Preise (überall gleich):

Der ganze Orig.-Cont. (in 5 Qualitäten) à fl.	1.90, 2.30, 2.90, 3.90, 4.80.
„ halbe „ „ 5 „ „	1.10, 1.30, 1.60, 2.10, 2.55.
„ Viertel „ „ 5 „ „	—70, —80, —90, 1.20, 1.40.

Zu haben in allen renomirten Delicatessen-Handlungen, Droguerien und Apotheken, wo nicht, mittelst speisefreiem Postverhandt durch die

Niederlage: Wien, I. Bez., Weihburggasse 2,
Ecke der Kärntnerstrasse.

Depôts in Hermannstadt
bei
Ludwig Fuchs, G. W. Grohmann, G. Kessler, E. Kirscher, J. B. Misselbacher sen.; (1616) 10-10
in Mediasch bei **Joh. Buresch jun.**

Brieflich

unauffällig, radical, entsprechend schnell, schmerzlos heilt alle **geheimen Krankheiten** und deren Folgen, **Nervenzerrüttung**, **Gedächtniß- und insbesondere Mannesschwäche**, **Nierenmarke**, **Hant**, **Nieren**, **Blasen- und Frauenkrankheiten** ohne Injektion bei Herren und Damen noch ganz neuer, an mehr als 20,000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

Dr. Hartmann,
Chef-Arzt des von der hohen k. k. nieder-österreichischen Statthalterei concessivirten Wiener allgemeinen Krankenvereines, gemeines Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, bestrenomirter Specialarzt.

Hat gewissenhafte und rationelle Behandlung garantiert die seit fast 20 Jahren bekannte Ordinations-Anstalt, die täglich von 9-11 Uhr geöffnet. — Selbstredend Brochure von **Dr. Hartmann** und Medicamente werden direct zugeseudet. (1429) 75-100

Honorar mäßig.

Wien, I., Lobkowitzplatz Nr. 1.



Badestühle,
gewöhnliche und heizbare,
Badewannen, Sitz-Badewannen
und
Zimmer-Closet.



Schlittschuhe
verschiedener erprobter Systeme.



Hufstollen,
gewöhnliche und von Stahladern durchsetzte.
Deichselglocken
und
Schlittenschellen.



Steyerische Hacken
von garantirter Qualität.



Laternen
verschiedener Systeme.



Fleischhackmaschinen
solider Construction
empfehlen (196) 6-6

Carl F. Jickeli's
Eisenhandlung,
Hermannstadt (kleiner Ring).



Haarkalbleder=Stiefletten
für Herren und Damen. (1004) 4-6

Diese Stiefletten sind aus Kalbleder, woran die Haare mit geerbt, ganzvorzüglich gegen Nässe, Kälte, wie auch gegen Nict und Rheumatismus, von allen Auto itäten ans rfannt. Nur allein ist aus der üblichst bekannten Schuhwaaren-Niederlage „zum Andreas Hofer“, Wien, Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 4.

Bestellen mit Anweisung zum selbstmachten gratis.

Echt Jamaika-Rum,
Liter von 60 fr. bis fl. 2.20,
feinster St. Jago-Rum,
Chinesischer Thee
in vorzüglichster Qualität,
feinste Punsch-Essenz,
sowie alle anderen in das Speccereifach schlagenden Artikel sind billigt zu haben bei

Josef Winkler,
Ecke der Bürger- und Schmiedgasse. (1076) 2-3

Reiche Auswahl
in
allen Sorten
Zucker-, Chocolate-, Glas- u. anderen Christbaum-Behängen zu äußerst billigen Preisen.



Lameta
(Fäden zum Verzieren der Christbäume, in Gold, Silber und Kupfer).
Rausch- u. Schaumgold, Christbaum-Schnee und -Flimmer.

Weihnachts-Ausstellung
bei
Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt, (1048) 4-4

Reisergasse Nr. 2
und
Kleiner Ring Nr. 31.

Feigen, Datteln, Wallnüsse,
große blaue und grüne spanische
Almeria-Weintrauben,
kleine
Batonn-Weihnachts-Aepfel.

Ganz besonders laden wir zur Beschichtigung unserer
„Neuheiten“
von
Christbaum-Decorationen
ein.

Grosse Niederlage
von
Attrapen
und sonstigen
Tur-Sachen
für den **Weihnachts- und Sylvester-Abend.**

Heinrich Hannich, Heltauergasse 24.

Zur
Winter-Saison




erlaube ich mir ein p. t. Publikum auf mein **aussergewöhnlich reich sortirtes Lager in Schafwollwaaren** aufmerksam zu machen, da ich durch besonders günstige Einkäufe, die ich mir persönlich in den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes belorge, in der Lage bin, meine werthen Kunden gut und billig zu bedienen.

Auch habe ich ein **großes Lager** in
herren- und Knaben-Kleidern
für die jetzige Saison vorräthig, die alle bei mir angefertigt sind und sich durch solide, dauerhafte Arbeit bedeutend von den übrigen Marktwaaren unterscheiden.

Auf Wunsch stehen von den Stoffen Muster und den fertigen Kleidern Preis-courante zur Verfügung. Bestellungen werden binnen kürzester Zeit nach den neuesten Moden zu den solidesten Preisen angefertigt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinrich Hannich,
Herrenkleider-Geschäft,
Hermannstadt, Heltauergasse 24.
(196) 5-6

Heinrich Hannich, Heltauergasse 24.

Gratis
steht zu
Dienst
PROBE-
LEKTION
zum
SCHÖN-
SCHRIFT.

Einmalige, doppelte,
italienische-amerikanische
BUCHFÜHRUNG
CORRESPONDENZ
RECHNEN
COMPTOIRKUNDE

Gute Stellung
Verlangen Sie
PROSPEKTE:
Adresse:
F. SIMON
Abtheilung für
brieflichen Unterricht
BERLIN SW. 48

(1783) 6-6

Zu finden in den best-
renommierten Con-
ditorien u. Delicatessen-
Handlungen.

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

Von Kennern und dem
feineren Publicum bevor-
zugte Marke.

(997) 38-52

Die Ungarische Allgemeine Sparcasse-Action-Gesellschaft
(eingezahltes Actien-capital 1 Million Gulden),
Budapest, V. Bezirk, Josefsplatz 8.

übernimmt von nun ab bis auf Weiteres: Einlagen gegen Sparbüchel zu 4 1/2%, und zwar:
bis zum Betrage von 500 fl. gegen 8 Tage Kündigung,
höhere Beträge gegen 30 Tage Kündigung.

Die Zinsensteuer bezahlt das Institut. (1044) 2-4

KWIZDA'S
f. f. ansehl. priv.

Restitutions-Fluid
(Waschwasser) für Pferde.

Dasselbe dient laut langjähriger Erfahrung zur Stärkung vor und Wiederkäftigung nach größeren Strapazen und befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. — 1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. — 1 Stange 80 kr.

Kwizda's Waschseife für Hauttiere, in Stücken zu 40 kr., in Blechdosen à 80 kr. und fl. 1.60

Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

Haupt-Depôt für Siebenbürgen bei **W. F. Morscher**, Apotheker in Hermannstadt.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das p. t. Publicum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postverbindung per Nachnahme durch das Haupt-Depôt: Kreisapothek Kornenburg bei Wien des **Franz Joh. Kwizda**, f. f. österr. und k. k. ungar. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. (897) 3-15

A. Schmiedicke's
Buchhandlung in Hermannstadt, Grosser Ring,
Baron Brukenthal'sches Palais.

Reichhaltiges Lager
von
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Prachtwerke, Gedichtbücher, Jugendschriften und Bilderbücher
in deutscher und ungarischer Sprache.

Poesie- und Photographie-Album, Schreib- und Musik-Mappen
in reichster Ausstattung.

Gesang- und Gebetbücher.
Musikalien.

Briefpapiere in eleganten Cassetten und Enveloppes
mit Monogrammen oder Devisen.
Billets de Correspondance.

Neueste Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele. Baustäben.

Farben der anerkannt besten Gattung in eleganten Kästchen.
Colorirbücher, Bilder- und Modellir-Bogen.

Schultaschen und Schulmappen.

Christbaum-Decorationen.

Reizende Neuheiten in Gratulations- und Neujahrs-Karten.
Kalender aller Art, deutsch, ungarisch und romanisch.

Bestes Laubsägeholz. — Laubsäge-Vorlagen. (1037) 3-3

Alle von Wiener und sonstigen Buchhandlungen angeforderten Bücher und Musikalien werden ebenso billig und zu gleichen Bedingungen besorgt.

Der Gefertigte empfiehlt seine
naturellen
vorzüglichen Flaschenweine
zu äußerst ermäßigten Preisen.

Verkaufsstellen:
bei Herrn **Josef Wagner**, Kaufmann, Heltauergasse Nr. 29,
Ludwig Fuchs, grosser Ring Nr. 20,
" " **Ludwig Kurovsky**, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17,
sowie im eigenen Hôtel.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Hermannstadt, im December 1889.

Gedächtniswort
P. Neurhrer.

[1079] 2

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.
Reich ausgestattet, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XXVI. STAATS-LOTTERIE
für Civil-Wohltätigkeits-Zwecke.

3083 Gewinnste im Gesamtbetrage von **200.000 Gulden**,
darunter
170.000 Gulden in einheitlicher Notenrente und **30.000 Gulden**
in Baarem.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **30. December 1889.**

Ein Los kostet **2 fl. ö. W.**

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der k. k. Lotto-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterien für Wohltätigkeitszwecke, Stadt, Riemergasse 7 (Jacobshof), sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, September 1889.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staatslotterie für gemeinnützige und
Wohltätigkeitszwecke.

[1078] 1-2

Christbaum-Behänge aus **Zucker,**
Christbaum-Behänge " **Chocolade,**
Christbaum-Behänge " **Glas,**
Christbaum-Behänge " **Mandel-**
Christbaum-Behänge " **Haselnuss-**
Christbaum-Behänge " **Chocolade-**
Christbaum-Behänge " **Vanille-** Bäckerei

Christbaum-Engelshaar,
Christbaum-Sterne,
Christbaum-Leuchter,
Christbaum-Lampions,
Christbaum-Schnee,
Christbaum-Flimmer,
Christbaum-Kerzchen,
Christbaum-Engel, fliegend,
Christbaum-Salombonbons und
Confituren,
Christbaum-Südfrüchte,
Christbaum-Theebäckerei, engl. in eleganten Dosen,
Bonbonnièren, Attrapen und **Jux-Sachen**

findet man, wie bekannt, in der größten Auswahl in der
Weihnachts-Ausstellung
bei
G. W. Grohmann,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.

Novität!
Die österr.-ung. Armee in Biscuits,
für die Jugend.
Soldaten zum Aufstellen. (1072) 2-3

Höchst überraschendes genießbares Spielzeug.

